

Berlin, Februar 2021

Fact Sheet

Antisemitismus im Kontext Schule – Deutungen und Umgangsweisen von Lehrer*innen an Berliner Schulen

Das erste Forschungsprojekt der Studienreihe „Antisemitismus im Kontext Schule – Deutungen und Umgangsweisen von Lehrer*innen an Berliner Schulen“ wurde von 2018 bis 2020 umgesetzt. Die qualitative Studie wurde durch den Forschungsbereich des Kompetenzzentrums in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Sozialpädagogik der Freien Universität Berlin unter Leitung von Marina Chernivsky und Dr. Friederike Lorenz und unter wissenschaftlicher Mitarbeit von Johanna Schweitzer durchgeführt. Ein wissenschaftlicher Beirat begleitete die Umsetzung des Forschungsprojekts. Die Durchführung der Studie und die Veröffentlichung des Forschungsberichts wurde gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“.

Die Studie befasst sich mit der Frage, wie Antisemitismus an Berliner Schulen aktuell in Erscheinung tritt und durch Lehrer*innen sowie Schulleitungen wahrgenommen, eingeordnet und bearbeitet wird. Hierzu wurden Gruppendiskussionen und narrative Einzelinterviews durchgeführt. Das Erkenntnisinteresse der Studie richtet sich auf die biografisch geprägten Verständnisse von Antisemitismus durch Lehrer*innen und Schulleitungen sowie Schilderungen von Situationen und Bedarfen hinsichtlich des Umgangs mit Antisemitismus an Schulen.

Folgende Forschungsfragen waren leitend:

- Was verbinden Lehrkräfte und Schulleitungen mit Antisemitismus?
- Welche (berufs-)biografischen Verbindungen werden erinnert?
- Wie nehmen Lehrkräfte und Schulleitungen antisemitische Situationen, Übergriffe und Strukturen an Schulen in Berlin wahr und wie schildern sie ihren Umgang damit?
- Welches Verständnis von Antisemitismus liegt ihrem jeweiligen Handeln zugrunde?
- Welche Bedarfe formulieren Lehrer*innen explizit, welche lassen sich aus ihren Darstellungen ableiten?
- Welche Praktiken und Interventionsansätze sind an Schulen etabliert und welche Erwartungen und Handlungsweisen werden deutlich?

Zentrale Befunde

Zu den zentralen Befunden der narrativen Interviews und Gruppendiskussionen mit Lehrer*innen aus verschiedenen Berliner Stadtbezirken gehört, dass Lehrer*innen

antisemitische Situationen erkennen können, die Darstellungen ihrer Interventionen jedoch von Ambivalenzen und Unsicherheiten durchzogen sind. Es zeigt sich einerseits ein

abrufbares Wissen um die Geschichte des Antisemitismus bei gleichzeitiger Externalisierung und Verrätselung. In einigen Gruppendiskussionen verwenden Lehrkräfte zahlreiche Metaphern, deren gemeinsame Basis eine vermeintliche „Nicht-Greifbarkeit“ und Unerkennbarkeit von Antisemitismus ist. Der historisch überlieferte Antisemitismus wird von den interviewten Lehrer*innen häufig nicht mit gegenwärtigem Antisemitismus verbunden und erscheint dadurch kontextfrei. Deutlich geworden ist auch eine Tendenz zur Relativierung oder Umdeutung von antisemitischen (Sprach-)Handlungen und Übergriffen. Die beobachtbare Vorsicht und Unentschlossenheit im Handeln ist aus der Perspektive der Lehrer*innen (kollektiv-)biografisch nachvollziehbar: Sie spiegelt ihre eigene Lernbiografie und ihre Einsozialisierung in routinierte

Vermittlungsformen der Geschichte wider. So gesehen bewegen sie sich im Spannungsfeld zwischen moralischen Ansprüchen und dem Bedürfnis nach der Distanz von all den Fragen und Themen, die mit Antisemitismus einhergehen können.

Insgesamt verweisen die Befunde auf die Notwendigkeit, antisemitische Manifestationen an Schulen stets vor dem Hintergrund ihrer zeitgeschichtlichen Relevanz bei gleichzeitiger Berücksichtigung individueller Auswirkungen auf die Betroffenen zu verstehen und zu thematisieren. Dies gelingt nicht ohne die Implementierung von Schulungskonzepten zur Stärkung von pädagogisch Verantwortlichen und auch nicht ohne die Einbeziehung der Antisemitismusprävention in die Qualitätssicherung und fächerübergreifende Schulentwicklung.

Der gesamte Forschungsbericht der Studie „Antisemitismus im Kontext Schule – Deutungen und Umgangsweisen von Lehrer*innen an Berliner Schulen“ ist hier als Download verfügbar:

https://zwst-kompetenzzentrum.de/wp-content/uploads/2020/11/Forschungsbericht_2020.pdf

Bibliografische Angabe: Chernivsky, Marina / Lorenz, Friederike (2020): Antisemitismus im Kontext Schule – Deutungen und Umgangsweisen von Lehrer*innen an Berliner Schulen. Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment, Berlin.

Kontakt zum Forschungsprojekt:

Johanna Schweitzer schweitzer@zwst-kompetenzzentrum.de

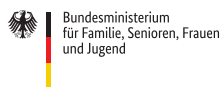
Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment

info@zwst-kompetenzzentrum.de

030 / 51 30 39 88

www.zwst-kompetenzzentrum.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Das Kompetenzzentrum ist Mitglied im Kompetenznetzwerk Antisemitismus



Träger



Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.



@komp.zentrum



@komp_zentrum



@komp_zentrum

